Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 153. (Zweites Blatt.) Samstag den 9. Juli 1898. (Agilolph.) 25. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

§ Neuß, 8. Juli 1898.

Das politische und sociale Unbehagen nimmt in Deutschland stetig zu. Beweis dafür ist die gewaltige Stimmenzahl, welche sich bei den letzten Wahlen auf die socialdemokratischen Abgeordneten vereinigte. Der Boden ist überall heiß, die allgemeine Lage verschlimmert sich von Tag zu Tag und Niemand weiß, wo das enden soll. Wer bietet den mit Kirche und Staat zerfallenen Bataillonen der Proletarier Halt? Unsere nationalen Gänse wollen die Wächter des Kapitols durch ihr ewiges Geschnatter von der Ungerechtigkeit des gleichen Wahlrechts, als der alleinigen Macht-Quelle der Socialdemokratie überzeugen, und doch sollte schon der simpelste Menschenverstand einsehen, daß dieses Wahlrecht dem Staate die einzige Möglichkeit bietet, die Macht der Demokratie über das deutsche Volk und die Größe der sozialen Gefahr zu erkennen. Nur der, welcher die Gefahr kennt, kann ihr wirkungsvoll begegnen. Einsichtige Politiker können und müssen aus der letzten Wahlschlacht lernen, daß trotz heißen Bemühens die Umsturzbewegung in den katholischen Landestheilen, sogar in den großen Städten, vor dem katholischen Volkstheil Halt machen mußte, im Gegensatz selbst zu der protestantischen Landbevölkerung im Osten. Allerdings verzetteln wir nicht Geist und Mühe daran, als unsere Lebensaufgabe den Protestantismus zu bekämpfen (das thut derselbe noch besser, als wir es vermöchten); sondern wir vereinigen unsere Glaubensgenossen um die Fahne des Christenthums, dem einzigen „Zeichen", welchem der Sieg über die wesentlich unchristliche sozialdemokratische Strömung schließlich zufallen kann. Von innen heraus muß die Demokratie bekämpft werden, indem dem ganzen Volke wieder das Christenthum zum Bewußtsein gebracht wird, nicht allein den besitzlosen Massen, nein, vor allen andern den Herren von Bildung und Besitz, daß sie nicht mit dem Maßstabe ihres eigenen Nutzens allein, sondern mit dem allein richtigen des Christenthums ihre Rechte und vor allem auch ihre sozialen Pflichten abmessen. Wahrhaftig! Wenn die besitzenden und gebildeten Klassen von den Lehren des Christenthums durchdrungen wären, hätten wir keine soziale Frage und auch keine Socialdemokratie.

Alle Welt blickt nun herüber über das große Wasser des Oceans. Hier ist der Landkrieg entbrannt und wie es scheint, fällt er unglücklich aus. Vielleicht, nachdem diese Zeilen gedruckt werden, ist die Nachricht von der gänzlichen Niederlage der Spanier schon eingetroffen. Am Montag kam die Nachricht aus Washington: Sampson drang Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Cerveras. Das Kriegsdepartement meldet: Die gesammte Flotte, mit Ausnahme eines Schiffes, wurde zerstört und an der Küste verbrannt. Das Weiße Haus erhält eine Depesche von Shafter: Am Morgen des 3. Juli habe er die Uebergabe Santiagos verlangt, im Weigerungsfalle drohte er die Stadt zu bombardiren, er glaube, die Stadt werde sich übergeben.

Sonntag griff Esterhazy in Paris auf der Straße den zufällig ihm begegnenden Picquart mit einem Stockhieb über die Schulter an. Der ‚Soir', der den Organen des Generalstabs zugehört, erzählt, Picquart habe Esterhazy, die Schläge abwehrend, gefragt, ob er sich gar nicht schäme. Alsdann sei Picquart weggegangen, um nach der Polizei zu suchen, während Esterhazy das angesammelte Publikum gegen Picquart aufrief.

Die Holländer führen nun die persönliche Militärdienstpflicht ein. Früher konnte sich so ein reicher „Mijnheer" für 300 Gulden loskaufen. Er bekam für das Geld einen Stellvertreter. Nun hat die Kammer mit 32 gegen 13 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, wonach jeder militärpflichtige Holländer persönlich dienen muß.

In den Tagen vom 22. bis 25. August findet in Prag ein tschechoslavischer Katholikentag statt. Als Zweck wird die Erhaltung und Wahrung des katholischen Lebens in den tschechoslavischen Ländern bezeichnet. Der Polemik und den rein politischen Fragen werde auf dem Katholikentage principiell ausgewichen werden. Wir wollen, heißt es in dem Aufrufe, nicht zerstören, erbittern, entzweien, sondern bauen, besänftigen, vereinigen zum Wohle der heiligen Kirche und zum Gedeihen des geliebten Vaterlandes und der böhmischen Nation. Der Aufruf trägt zahlreiche Unterschriften aus den Reihen des Adels, der Geistlichkeit, des Beamtenthums, des Advokaten- und des Lehrstandes, des Gewerbe- und Handelsstandes ꝛc. Der Prager Katholikentag ist die fünfte derartige Veranstaltung innerhalb der tschechischen Nation; es gingen ihm voran: die Katholikentage von Brünn, Przibram, Tabor und Königgrätz. Jeder hat ansehnlich zur Hebung des katholischen Bewußtseins in den tschechoslavischen Ländern beigetragen, und dasselbe ist vom Prager Katholikentage zu erwarten.

Die Unruhen in Galizien dauern fort. In Sinkierczyna im Bezirk Limanova wurde eine aus zwei Infanteristen bestehende Militärpatrouille von fünf Bauern überfallen. Die Soldaten schossen, worauf die Bauern flüchteten. Sie wurden verfolgt und werden, falls sie ergriffen werden, als die ersten dem standrechtlichen Verfahren überantwortet. In der galizischen Stadt Jaworzno, dicht an der preußischen Grenze, herrscht große Erregung unter den ausständigen Grubenarbeitern, die drohen, die Stadt anzünden zu wollen. Truppenverstärkungen wurden dorthin entsandt, man erwartet die Verkündigung des Standrechts. In Krakau fanden bei Sozialistenführern Haussuchungen statt, bei denen hauptsächlich Privatbriefe beschlagnahmt wurden. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, den Belagerungszustand auch auf Lemberg auszudehnen.

In der Kretafrage haben die Botschafter in Konstantinopel sich endlich über einen neuen Schritt gegenüber der Pforte geeinigt. In Folge des Drängens der russischen Regierung wird der Pforte in Betreff der jüngsten provisorischen Regelung der Kreta-Angelegenheit eine Mittheilung durch die Botschafter zugehen, welche in einer Berathung im Entwurf angenommen wurde. Darnach wird die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern der Insel einem Komitee der kretischen Nationalversammlung unter Ueberwachung der Admirale anvertraut, welche das Recht haben, das Komitee abzuberufen, eine Gensdarmerie zu errichten und die Verwaltung der Städte festzustellen. Das Küstengebiet bleibt wie bisher dem Admiralitätsrathe anvertraut. Der Entwurf, welcher vor der Ueberreichung an die Pforte der Genehmigung der Regierungen unterbreitet war, erwähnt nichts von geplanten Finanzmaßnahmen oder von einer Konzentrirung der türkischen Truppen. Jeder Botschafter wird einzeln der Pforte die betreffende Mittheilung machen.

Ein deutsches Kriegsschiff auf dem Kriegsschauplatz.

Zum Schutze der deutschen Interessen in Westindien wurde s. Zt. der Kreuzer S. M. S. Geier in die westindischen Gewässer gesandt. Der Kreuzer war bei Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges auf dem Wege nach Bahia und wurde von dort telegraphisch nach Westindien zurückberufen. Am 6. Mai Nachmittags traf das Schiff in St. Thomas ein und erfuhr hier erst die Nachricht vom Ausbruch des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien. Gleichzeitig langte der telegraphische Befehl von Berlin an, sofort nach Havannah zu gehen. Es wurden Kohlen, Wasser und Proviant aufgefüllt, und am 7. Nachmittags war das Schiff nach angestrengter Arbeit der Besatzung wieder seeklar.

Als das Schiff den Hafen schon verlassen hatte, wurde ihm noch der telegraphische Befehl aus Berlin nachgebracht, auf der Reise nach Havannah San Juan de Portorico und Santiago de Cuba anzulaufen. Um 7 Uhr Morgens, am 8. Mai, kam die Stadt San Juan in Sicht. Das einzige verdächtige Fahrzeug, das davor lag, war ein großer Schnelldampfer mit 3 Schornsteinen. Als dieser Dampfer S. M. S. Geier, der mit kleiner Fahrt und noch ohne Flagge auf die Einfahrt zuhielt, ansichtig wurde, warf er sofort Kohlen auf und dampfte mit äußerster Kraft nach Osten weg, hierbei die englische Handelsflagge hissend. Sobald die spanische Landesflagge auf San Juan zu erkennen war, wurden auf dem Geier die Flagge und das Lotsensignal gehißt. Bei Annäherung an die Stadt wurden von Fort Morro einige Signale nach dem internationalen Signalbuch gemacht, daß der Versuch, in den Hafen einzulaufen, nicht ohne Lotsen unternommen werden möchte und daß ein Lotse geschickt werden würde. Das Schiff fuhr alsdann mit Hülfe des Lotsen in den Hafen ein. Den Salut für die Landesflagge, der sofort nach dem Ankern des Schiffes gefeuert wurde, erwiderte das Fort Cristobal. An spanischen Kriegsschiffen lagen im Hafen Hilfskreuzer Alfonso XIII., Kanonenboote Cometa und Ponce Leon, sowie einige andere kleine Kanonenboote. Am nächsten Tage lief noch der Kreuzer 4. Classe Isabel II. ein. Von fremden Kriegsschiffen war nur der französische Kreuzer Admiral Rigault de Genouilly anwesend. Der Sonntag bot eine gute Gelegenheit, um die Stimmung der Bevölkerung, sowie die Kriegsbereitschaft der Befestigungen kennen zu lernen. Als die deutschen Officiere gegen 5 Uhr an Land kamen, herrschte überall kriegerisches Leben; durch die Stadt marschirten 2 Bataillone Freiwilliger mit Musik, um sich auf die Uebungsplätze zu begeben und zu exerciren. Die Freiwilligen, namentlich die des älteren Jahrgangs, sahen durchschnittlich gut aus. Die Haltung ließ nichts zu wünschen übrig. Ueberall herrschte Ruhe, die einfachen Marschbewegungen in der Compagnie wurden sicher ausgeführt. Der Ernst und Eifer, womit die Uebungen betrieben wurden, ließen erkennen, daß sich die Truppen der übernommenen Verpflichtung, alle ihre Kräfte zur Vertheidigung des Vaterlandes einzusetzen, wohl bewußt waren. Die Freiwilligen setzten sich aus allen Ständen zusammen und wurden täglich in den militärischen Exercitien vervollkommnet. Ihre Zahl in San Juan wird sich auf mehrere Tausend belaufen.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robins.

Autorisirte Uebersetzung von L. A. H.

39) (Nachdruck verboten.)

Florence fuhr zusammen, sie griff nach ihrer Kehle und rang nach Athem. Molly kam ihr geräuschlos zu Hilfe. Daubre schwieg mit einem Blick tiefen Bedauerns in seinen schönen Augen.

„Vielleicht wünschen Sie jetzt, das ich nicht weiter fortfahre?" fragte er Marsden.

„Weiter", erwiderte er mit Bitterkeit „sagen Sie uns, wer und was Sie sind in Ihrer offiziellen Eigenschaft."

Daubre zog ein Dokument aus einer Abtheilung seines Taschenbuches, trat einen Schritt vor und legte dasselbe den Richtern vor.

„Niemand weiß besser als der Herr Oberst, wie nöthig und nothwendig Detectivs sind", sagte er. „Diesem Beruf habe ich die Ehre anzugehören. Ich bin im Geheimdienst der französischen Regierung. Hier ist mein Paß, den Sie wohl richtig finden werden."

Tiefe Stille herrschte, während die Richter das Papier besichtigten. Es war zweifellos richtig und erbat den Beistand und Schutz aller Behörden für Daubre in der Erfüllung seiner Pflicht, gewisse Verbrecher auszurotten und der Gerechtigkeit zu überliefern. Unter den angegebenen Namen war auch der von Florence Trevorn.

Die Sensation bei den Personen, welche diese Worte lasen, schien sich allen Anwesenden mitzutheilen. Blicke aller Art — zweifelnde, fragende, feindselige — wurden auf Florence gerichtet. Erstaunen und Zorn machte den Obersten sprachlos; Custer's Gesicht sagte ihm zu deutlich, welchen Trumph der Gegner ausgespielt hatte.

„Angesichts dieses Papieres," sagte der alte Mr. Bine mit zitternder Stimme zu Conrad, „wird es schwer sein, Mr. Daubre zu verhaften. Er wirft ein neues Licht auf die Sache, ein ganzes Licht. Dürfen wir Sie um weitere Mittheilungen bitten, mein Herr?" fragte er zu Daubre gewendet.

„Gewiß," erwiderte der junge Mann. „Oberst Marsden ist in seinem Bericht über die Sache bis zum Beginn in Mentone zurückgegangen, Sie werden mir deshalb erlauben, dasselbe zu thun und Ihnen mitzutheilen, daß ich im Januar dieses Jahres von der Regierung nach Mentone gesandt worden bin, um Miß Trevorn zu überwachen, welche sich der französischen Regierung verdächtig gemacht hatte."

„O Herbert," flüsterte Florence mit erstickter Stimme, „was wird er noch sagen?"

„Husch!" rief er beschwichtigend.

„Miß Trevorn's große Schönheit und einnehmendes Wesen hat mich aber vollständig entwaffnet. Ich stellte ihr viele Fragen, um ihre Ansichten kennen zu lernen, falls sie wirklich eine Anarchistin wäre, aber sie erschien mir damals in jeder Beziehung als dasselbe, was sie Ihnen, meine Herren, ohne Zweifel auch erscheint: ein hochgeborenes, schönes, englisches Mädchen. Eine Frau Clayton, ihre Begleiterin, war augenscheinlich ganz unfähig zu irgend einer Verschwörung. Ich berichtete: Der Verdacht sei ohne Zweifel falsch und wurde demzufolge abberufen und mit einem Auftrag nach Lion gesandt, welcher mich nach einigen Tagen nach Paris führte. Hier fand ich die Polizei in Aufregung. Man glaubte, daß ein Anschlag in großem Maßstabe im Werke sei. Ich war noch neu im Dienst; mein Gesicht war noch nicht bekannt, und deshalb wurde ich für einen höchst gefährlichen Auftrag auserwählt, — nämlich mich mit einer kleinen Gruppe von Anarchisten zu verbinden und dann an ihren Sitzungen theilzunehmen."

Sein scharfes Auge suchte und fand Marcelli. Der junge Bursche war roth vor Aufregung; Daubre aber lächelte ein wenig und fuhr fort: „Gerade, als wir versammelt waren, eben, als ich ihre innersten Geheimnisse hören sollte, wurde an der Thüre geklopft. Ich blickte auf und glaubte zu träumen, denn auf der Schwelle dieses Schlupfwinkels erblickte ich in scharfem Contrast zu den düsteren Verbrechergesichtern und unreinen Kleidern der hier vertretenen wilden Bestien, Miß Trevorn in ihrem ganzen Liebreiz, wie Sie sie jetzt hier sehen. Sie sehen alle ungläubig aus. Wenn Sie meinen Worten, den Worten eines Fremden, nicht glauben wollen, so werden Sie vielleicht ihr selbst glauben. Fragen Sie sie!"

Er schwieg einen Augenblick. Admiral Pelham sprach mit einem scharfen Blick auf den gleichmüthigen Daubre und die geängstigte, weinende Florence:

„Miß Trevorn wird aufgerufen zu antworten, wenn Sie zu Ende sind. Fahren Sie nur fort, mein Herr."

„Sie trug einen schwarzen Beutel in der Hand. Ich errieth wohl, was er enthielt. Einen Augenblick stand sie still und ihre Augen waren voll Erstaunen auf mich gerichtet, dann blickte sie die Gesichter der Männer an, mit denen sie sich verbunden hatte, ich sah, es war ein kritischer Augenblick. Ich sprang auf. „Sie glaubte, ich sei gestorben", sagte ich zu den Anwesenden. „Sie ist erstaunt, mich hier zu finden." Ich kann mich kaum erinnern, wie es mir gelang, aber ich überredete Sie, einzuwilligen, daß ich sie nach Hause begleite. Natürlich wagte ich nichts dagegen einzuwenden, daß sie die Bombe in Besitz nahm, welche Sie gebracht hatte, aber innerhalb einer Stunde machte ich Anzeige. Diese Bombe, meine Herren, hat am folgenden Tage das Caffee Carnot zerstört und mehr als vierzig Menschen vernichtet.

Die Pause, die dieser Aussage folgte, war voll Sensation. Entsetzte Augen richteten sich von allen Seiten auf Florence.

Daubre hatte ein Taschentuch herausgezogen, und fuhr damit über sein Stirne; das war das einzige Zeichen von Aufregung bei ihm. Niemand konnte errathen, welch' verzweifeltes Spiel er spielte und wie er zwischen zwei Feuern stand, den Anschuldigungen seiner Kläger hier und dem Haß von Marcelli und seinen Genossen dort. Custer, welcher jede Einzelheit des Dramas beobachtete, hätte viel darum gegeben, zu wissen, wie viel von Daubre's Aussagen Marcelli neu war. Nach kurzer Pause fuhr er fort:

„Am nächsten Morgen, d. h. am Morgen nach der Explosion, besuchte ich Miß Trevorn; ich fand sie ganz überwältigt in einem körperlichen und geistigen Zustande, der dem heutigen sehr glich. Sie war so entsetzt über die Folgen ihrer eigenen Handlung, daß ich für ihr Leben und ihren Verstand fürchtete. Und nun, meine Herren, komme ich mit Beschämung meiner eigenen Pflichtverletzung, einem Fehler, den ich, wie es scheint, büßen muß. — Ich war hingerissen von Miß Trevorns Schönheit. Ihre Reue und ihre Thränen rührten mich so sehr, daß ich in der That versprach, sie nicht anzugeben, unter der Bedingung, daß sie einen feierlichen Eid leistete, sich nicht mit Anarchisten oder Bomben einzulassen. So schön war und ist sie noch, und so sehr wird dadurch die Charakterstärke eines Mannes überwältigt. Sie werden sich, meine Herren, wie Sie sie heute gekrönt gesehen haben, nicht darüber wundern, daß ich nachsichtig gegen Sie war, so jung, — so begeistert — sie war mißleitet worden — sie hatte eine so schreckliche Lektion erhalten! Ich war sicher, daß sie sich in Zukunft der Verschwörung fern halten werde, kurz gesagt, ich liebte Sie, wußte aber nichts von Oberst Marsden und seinen Ansprüchen. Ich wünschte sie zu heirathen; ich wirkte und sorgte für ihre sichere Abreise von Frankreich. Darin, meine Herren liegt meine — einzige Abweichung vom steinigen Pfade der Ehre. Wenn dadurch Ihr Glaube an meine Wahrheitsliebe erschüttert wird, so kann ich mich nicht beklagen. Im Frühjahr hörte ich zu meinem Erstaunen, daß sie ein Haus in London gemiethet habe, das einer Frau Pyne gehörte, einer Dame, welche der Bekanntschaft mit Anarchisten so sehr verdächtig war, daß sie es für gut gefunden hatte, das Land zu verlassen. In mir erwachte der Verdacht, daß unsere Uebereinkunft nicht gehalten wurde, und zum Theil mit der Absicht, das zu erforschen, kam ich herüber. Bald entdeckte ich aber, daß dasselbe nur zu wahr war.

„Große Geldsummen, fuhr Daubre fort, wurden von Miß Trevorn auf's Neue den Anarchisten zugewendet; ich war genöthigt, ihr darüber Vorwürfe zu machen, aber das war nutzlos, und ich war genöthigt, sie zu überwachen. Da die Dame, welche ihr Leben meiner Nachsicht verdankte, so verrätherisch war, so mußte sie mit ihren eigenen Waffen bekämpft werden. Ich mußte Sie überwachen lassen.

„Nur zwei Dinge in der Aussage des Herrn Obersten waren ganz unwahr: daß ich jemals von Miß Trevorn Geld erpreßt habe, und daß mein Gehilfe an dem Tage, als wir Yeominster besuchten, anwesend gewesen sei. Doch davon später.

„Ich gestehe ein, daß ich Miß Trevorn sagte, wenn sie noch ferner den Anarchisten Geld gebe, und dadurch den Eid, den sie geschworen, brechen werde, so werde ich sie angeben, aber sie war der Macht ihrer Schönheit so sicher, daß sie mir trotzte. Aus diesem Grunde kam ich hierher. Ich wagte nicht, sie sich selbst zu überlassen, und ich glaube, ich hätte Unheil verhüten können, wenn nicht der Oberst gewesen wäre, aber die Gegenwart dieses Herrn und sein Antheil an der Sache bringen mich zu dem peinlichen und erstaunlichsten Punkt in diesem Fall. Angesichts der Anstellung des wohlbekannten Detectiv Custer — angesichts seines Rufes in der Gegend — wo er jedoch, wie ich höre, fast Fremder ist, wage ich nicht, an seine Mitschuld zu glauben, und doch ist die Luft so voll von Verdacht, daß ich gestehen muß, auch nicht ganz frei davon zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Truppen werden eine willkommene Verstärkung der activen Streitkräfte sein.

Die sämmtlichen activen Truppen waren ebenfalls allarmirt und alle Festungswerke ordnungsmäßig besetzt, um einer Besichtigung durch den Gouverneur General Mazias unterzogen zu werden. Die Bevölkerung nahm an den militärischen Exercitien lebhaften Antheil, verhielt sich dabei aber äußerst ruhig und gesetzt. Alle die Gerüchte von einer Revolution in Portorico, die durch amerikanische Zeitungen verbreitet sind, sollen aus der Luft gegriffen sein.

Am Abend bot die Hauptstadt das gewöhnliche Friedensbild. Im Theater war eine Vorstellung zu Gunsten der spanischen Flotte, auf dem Hauptplatz spielte die Musik, und nichts erinnerte daran, daß die Stadt sich im Kriegszustande befand. Bei einem ernstlichen Angriff auf San Juan wird voraussichtlich die ganze Stadt schwer zu leiden haben, denn die Hauptgebäude, eine große Zahl von Casernen, liegen unmittelbar hinter den Forts Morro und Cristobal, sind von See aus deutlich zu sehen und Treffern durch zu weit gehende Geschosse ausgesetzt.

Der Dienst der spanischen Kriegsschiffe bestand darin, auf fremde Schiffe in der Nähe von San Juan aufzupassen, sowie spanische Dampfer von St. Thomas nach San Juan zu bringen. Es wurde allgemein vermuthet, daß der Schnelldampfer mit den drei Schornsteinen, den der Geier bei seiner Ankunft vor dem Hafen fand, ein amerikanischer Hülfskreuzer sei. Derselbe zeigte sich am 10. Mai wiederum vor dem Hafen, sodaß das Fort Cristobal einen scharfen Schuß auf ihn feuerte. Der spanische Kreuzer Isabel II. sowie ein Kanonenboot liefen aus, um den Dampfer zu verfolgen, jedoch ohne Erfolg, da er ihnen an Geschwindigkeit bei weitem überlegen war.

Die deutsche Colonie in Portorico besteht aus etwa 50 Köpfen, von denen der größte Theil in San Juan wohnt. Die übrigen Deutschen vertheilen sich auf Ponce, Aquadilla und Mayaguez. An keinem dieser Orte war irgend eine Befürchtung zu Ruhestörungen vorhanden. Die schnelle Erfüllung des Wunsches, daß ein deutsches Kriegsschiff, nachdem der Krieg zwischen Amerika und Spanien ausgebrochen, San Juan anlaufen möge, hat in deutschen Kreisen einen vorzüglichen Eindruck gemacht und wird auch dazu beitragen, das Ansehen der Deutschen in den Augen der Landesbehörden zu heben.

Am Dienstag den 10. Mai Abends verließ der Geier San Juan und lief am Freitag den 13. Mai Mittags in Santiago de Cuba ein. Es war in Santiago die bestimmte Nachricht verbreitet, daß San Juan am 11. Mai — also dem Tage nach der Abreise des Kreuzers — durch ein amerikanisches Geschwader von neun Schiffen beschossen worden sei.

Am Nachmittag des 14. Mai verließ der Geier Santiago de Cuba und ging südlich von Cuba um Cap Antonio nach Havannah. Am 17. Mai gegen 9 Uhr etwa 18 Seemeilen westnordwestlich von Cap Antonio kommen zwei amerikanische Kriegsschiffe — ein Kreuzer und ein Torpedokreuzer — in Sicht. Der Kreuzer hielt auf den Geier zu und fragte nach dem Herkunftsort sowie, ob Kriegsschiffe gesichtet worden seien. Der Geier drehte auf den Curs nach Havannah und hißte das Signal: „Gehe nach Havannah“. Die beiden amerikanischen Kriegsschiffe hielten darauf wieder auf San Antonio ab. Unmittelbar darauf kam das französische Flaggschiff Dubourdieu, das bisher in Havannah gelegen hatte, in Sicht. Es hatte alle Segel gesetzt und dampfte langsam mit der Maschine mit. Beim Passiren wurde die französische Admiralsflagge mit 13 Schuß salutirt. Dieser Salut wurde in gleicher Weise vom Flaggschiff erwidert. Als der Geier gegen 9 Uhr vor Havannah ankam, wurden drei Kanonenboote, sowie einige kleine Hülfskreuzer gesichtet. Signale wurden mit diesen Fahrzeugen nicht ausgetauscht. Um 10 Uhr ging das Schiff mit Hülfe des Lotsen in den Hafen von Havannah und machte dort im östlichen Theile des Hafens fest.

Das französische Admiralsschiff Dubourdieu hat Havannah verlassen, wie es heißt, weil es sich nicht der Gefahr aussetzen will, im Falle eines Bombardements angeschossen zu werden, wie dies dem französischen Kreuzer Rigault de Genouilly in San Juan passirt ist. Derselbe befindet sich jetzt in St. Thomas zur Reparatur.

Die Stadt Havannah selbst bietet ein Bild wie im Frieden dar. Von Mangel an Lebensmitteln ist noch nicht die Rede. Die Preise sind zwar theuer, doch scheint immer noch reichlich Vorrath zu sein. Der deutsche Consul hatte sich darum bemüht, den Dampfer der Hamburger Paketfahrt-Gesellschaft Polaria zu veranlassen, deutsche Reichsangehörige nach Vera Cruz zu befördern Der Dampfer wurde jedoch von Keywest, wo er die Erlaubniß, Havannah anzulaufen, durch die amerikanische Regierung erhalten sollte, plötzlich nach Newyork berufen. Als einzige Gelegenheit, diejenigen deutschen Familien, die Havannah noch verlassen wollten, zu befördern, blieb somit nur dem Geier selbst. Der deutsche Consul hatte deswegen eine Requisition an das Commando des Kreuzers gerichtet; dem Ersuchen wurde auch entsprochen. Das Schiff verließ am 25. Mai Nachmittags 4 Uhr den Hafen von Havannah mit 24 Passagiren. Hiervon waren 21 deutsche Reichsangehörige, 2 Oesterreicher, 1 Engländer, sowie 6 Frauen und 10 Kinder. Beim Auslaufen aus Havannah wurden zwei kleinere Schiffe des amerikanischen Blockadegeschwaders gesichtet, von denen eins dem Geier nachdampfte, jedoch, ohne Signale auszutauschen, wieder abdrehte. Am 29. Mai traf der Geier in Vera Cruz ein, wo die Passagire ausgeschifft wurden.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 7. Juli. (Schwurgericht.) Die geschiedene Ehefrau Heinrich Winnecken, Inhaberin eines Manufakturwaarengeschäfts zu Krefeld und der Kaufmann Karl Heun waren angeklagt des Betruges, der Urkundenfälschung, des betrügerischen Bankerotts und des falschen Offenbarungseides. Der Anklage lag Folgendes zu Grunde: Die Winnecken führte in Krefeld ein Manufakturwaarengeschäft, gerieth bereits 1890 in Konkurs und wurde 1891 wegen betrügerischen Bankerotts zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nachdem sie die Strafe verbüßt hatte, fing sie ein neues Geschäft an, mit dem es schon 1896 abwärts ging, sie half sich mit Gefälligkeitsaccepten verschiedener Freunde durch, zuletzt half ihr der zweite Angeklagte Heun, der bei ihr im Hause wohnte, mit Gefälligkeitsaccepten aus im Gesammtwerthe von 2700 Mark. Mit diesen Wechseln bezahlte sie ihre Kaufleute, da aber Heun vermögenslos war, hatten die Wechsel als am 9. September 1897 der Konkurs ausbrach, keinen Werth. Fünf Kaufleute kamen so um ihr Geld und der Betrug soll darin liegen, daß die Winnecken die Kaufleute in dem Glauben ließ, sie erhielten Kundenwechsel. In diesem Falle war Heun der Beihülfe angeklagt. Die Urkundenfälschung wurde darin gefunden, daß die Angeklagte im Commissionsbuche eine Commission gefälscht haben soll. Die Sache kam in einem Civilprozesse zur Kenntniß des Gerichts. Am 23. August gab die Winnecken dem Heun mehrere Kundenwechsel, angeblich für sein Guthaben, es wurde darin die vorzugsweise Befriedigung eines Gläubigers gefunden. Des weiteren soll sie Vermögensstücke verheimlicht haben, indem sie für 300 Mark Waaren beim Pfandleiher versetzte, nach dem Konkurs wieder einlöste und verkaufte. Beim Versetzen der Waaren war auch der zweite Angeklagte thätig. Die Angeklagte Winnecken sagte, diese Waaren seien nicht ihr Eigenthum gewesen, sie habe von ihrem Sohne Julius 300 Mark erhalten, diesem als Sicherheit die Waaren gegeben und Julius habe sie versetzt, sie seien Eigenthum des Julius gewesen. Unter den dem Heun gegebenen Kundenwechseln befand sich ein Accept über 36 Mark von Frau Thewessen und als Heun am 9. December 1897 vor dem Amtsgerichte den Offenbarungseid leisten mußte, stellte er den Besitz dieses Wechsels in Abrede. Später aber hat er noch versucht, von dem Acceptanten Abschlagszahlungen auf den Wechsel zu erhalten. Heute sagte er, zu jener Zeit, als er den Eid geleistet, sei der Wechsel schon wieder im Besitze der Frau Winnecken gewesen. Nach Angabe des Konkursverwalters beträgt die Masse 4000 Mark, es liegen 25 Prozent in derselben. Es sind 27 Zeugen geladen, sodaß die Verhandlung bis zum Abend dauern wird.

In der Nachmittagssitzung wurde die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten zu Ende geführt, die Geschworenen erklärten beide Angeklagte nicht schuldig, der Gerichtshof sprach sie frei.

Vermischtes.

* Fürst Hohenlohe als Radfahrer. Einen neuen Freund hat das Radfahren, wie der ‚T. R.‘ verbürgt mitgetheilt wird, in keinem Geringeren als dem hochbetagten Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gewonnen. Als „Sportskollegen“ im engeren Sinne können ihn die kilometernden Radler freilich noch nicht für sich in Anspruch nehmen; denn Fürst Hohenlohe beschränkt seine Fahrten auf die schattigen Wege des verschwiegenen Parkes seines Reichskanzlerpalastes an der Wilhelmstraße in Berlin.

* Wir haben die Freude unseren Lesern mitzutheilen, daß der „Volksverein für das katholische Deutschland“ dieses Jahr den praktisch-sozialen Kursus in der Zeit vom 16.—22 Oktober zu Straßburg im Festsaale des neueuerbauten Vereinshauses (Kellermannstaden), veranstalten wird. Die Wahl gerade dieses Ortes läßt eine rege Betheiligung erhoffen.

* Ein Luftschiffer in verzweifelter Lage. Am Sonnabend stieg in Keighley in England ein Luftschiffer mit einem Ballon auf, aus welchem er sich aus einer Höhe von 3000 Fuß mit einem Fallschirm herablassen wollte. Der Fallschirm blieb aber bei diesem Versuch an dem Ballon hängen, und der Luftschiffer schwebte in der Gefahr, daß der Ballon kenterte und das Gas entweichen ließ, was ihm den sofortigen Tod gebracht haben würde. Doch geschah dies nicht, und der Mann hing volle 55 Minuten an dem Fallschirm, bevor es ihm gelang, sich einen festen Stützpunkt zu schaffen. In dieser Lage wurde der Wagehals von dem Luftschiff über Feld und Flur geschleppt, bis dieses sank und er in einem Gebüsch hängen blieb. Vollkommen unfähig, noch ein Glied zu bewegen, wurde er sodann gefunden und in Pflege gebracht.

* Aus Rußland, 2. Juli. Vor einigen Tagen entstand in dem Viertel von Odessa, das die größten und schönsten Läden enthält, Feuer. Die Wasserleitung war seit mehreren Tagen außer Betrieb, sodaß die Feuerwehr nahezu unthätig bleiben mußte. Es sind sechs große Geschäftshäuser eingeäschert worden; der Schaden beträgt nahezu zwei Millionen Rubel.

* Im Tode ein Held. In einem Gefecht gegen die Aufständischen Zwatbooi-Hottentotten bei Tsaub (Südafrika) starb der aus Benneckenstein (Regierungsbezirk Erfurt) gebürtige Reiter bezw. Lazarethgehilfe Maus den Heldentod. Ueber das betrübende Ereigniß gibt ein dieser Tage bei dem Bruder des Verstorbenen eingegangener Brief, der den ehemaligen Vorgesetzten des Maus, Assistenarzt Kuhn, zum Verfasser hat, folgende ergreifende Schilderung: Als die Kompagnie von Ertorff auf einem Höhenzuge feindliche Schanzen stürmte, wurde der Führer des dritten Zuges, Lieutenant Bansen, durch einen Schuß in den Oberarm schwer verletzt, infolgedessen Ihr Bruder in heldenmüthiger Pflichterfüllung sofort die Schützenlinie verließ, um den Schwerverwundeten zu verbinden. Ueber seinen Lieutenant gebeugt, wurde er von dem feindlichen Geschoß mitten durch die Brust geschossen. Er ist wie ein Held gestorben. Er verschied nach zwei Stunden. So lange er noch sprechen konnte, sagte er zu mir: „Gern sterbe ich nicht, aber ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht; ich habe aber das Bewußtsein, daß ich immer meine Pflicht erfüllt habe. Grüßen Sie meine Mutter und meine Braut und schreiben Sie ihnen, daß meine letzten Gedanken ihnen galten. Meinen Leichnam dürfen die Feinde nicht bekommen, meine Sachen soll mein Bruder haben.“ Als er mir noch die betreffenden Adressen diktirt hatte, und seine Stimme fast versagte, fragte er mich ob der Lieutenant noch am Leben sei. Nachdem ich ihm diese Frage beantwortet hatte, sagte er: „Das ist gut!“ Dann fragte er noch, ob wir gesiegt hätten. Seine letzten Worte, die er mir verständlich in's Ohr flüsterte, während sein treues Auge bereits zu brechen anfing, waren: „Herr Assistenarzt, grüßen Sie meine Mutter und meine Braut!“ — Es mag Sie und Ihre Familie trösten, daß Ihr Bruder im Leben ein pflichttreuer Soldat, im Tode ein Held war, und daß wir Alle ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren werden

* Electrische Prügel. In der Elementarschule zu Denwer (Colorado) hat man einen electrischen Prügelstuhl aufgestellt, in welchen die kleinen Sträflinge festgeschnallt und nach einem Druck auf einen Knopf von vier fliegenklatschenähnlichen Instrumenten vorschriftsmäßig bearbeitet werden.

Literarisches.

Maria Stuart. Trilogie von H. Cornelius. 3. Theil. Elisabeth, Königin von England. Geschichtliches Drama in 5 Aufzügen. Paderborn, Schöningh. 1898. 118 S.

Cornelius „Maria Stuart“ Trilogie liegt jetzt ganz abgeschlossen vor. (Ueber die beiden ersten Theile s. diese Zeitung vom 9. April 1898 und 22. April 1897.) Dieser 3. Theil berührt sich inhaltlich rege mit Schillers berühmten Stücke, indem beide Maria Stuarts letzte Lebensjahre und Hinrichtung behandeln. Aber Schiller, der oftmals betont, daß dieser geschichtliche Stoff so viel tragische Motive und Wirkung enthalte, wich mit Absicht vielfach von der zu seiner Zeit geltenden geschichtlichen Darstellung so weit ab, daß eben nur die Hauptcharaktere in wesentlicher, geschichtlicher Treue gezeichnet sind. Er schildert aber auch sowohl Elisabeth wie Maria nicht als Königin, sondern als Weib; auf der ganz ungeschichtlichen Begegnung der beiden Königinnen baut er sein ganzes Stück auf, und er ist gespannt, von Goethe zu erfahren, wie es ihm gelungen ist, diese auch „moralisch unmögliche Situation möglich zu machen“. Nach Marias Sündenbekenntniß erscheint sie schlimmer, als ihr Ruf noch zur Zeit Schillers war, und heute ist er ganz hinfällig. Marias Schicksal ist bei ihm nur, heftige Leidenschaften zu erfahren und zu entzünden. So ist selbst ihr Charakterbild theilweise verzeichnet. Kein Vorwurf war ungerechter, als daß man Schiller [illegible] sirender Richtung [illegible] erfand, der mit [illegible] Sünden, die er [illegible] katholisch, die Co[illegible] auf ihrem Wege zum [illegible] ist schon mehr häßlich [illegible] neben Schillers großartig[illegible] ja Nothwendigkeit einer [illegible] Maria Stuart durch eine[illegible] legen. Cornelius hat si[illegible] Stoff versenkt und hat [illegible] und die anderen Personen [illegible] Marias katholischer Glaube [illegible] ihre Verbrechen; daran [illegible] Schatten können ihr den k[illegible] Nur ihr protestantischer G[illegible] Elisabeth einen Anspruch a[illegible] Angelpunkte, um die sich [illegible] Maria fällt für ihr Recht [illegible] Martyrin. Straff geschlo[illegible] weiter in lebendiger Darstellun[illegible] tuation angemessener Sprache. [illegible] klar und bestimmt hervor: auf d[illegible] fromm ergeben, mild und weich gegen [illegible] Untergebenen, entschieden und selbstbewußt gegen [illegible] beths Staatsmänner für ihr Recht und ihren Glauben eintretend, dort „die kriechende Heuchlerin“, gefallsüchtig, sinnlich hart und grausam, und stolz, die den Teufel selber zu betrügen wagt; hier ein Anhang treu wie Gold, zu jedem Opfer bereit, dort eine selbstsüchtige, jedes noch so schlechte Mittel, Ueberredung, Bestechung, Fälschung, Liebedienerei ergreifende Gesellschaft von Günstlingen und Minister. Mehrere kleine, hübsche, ergreifende, theilweise im Hymnenton gehaltene Lieder sind eingestreut. Hervorzuheben sind noch die Abschiedsscenen (II, 9), Marias Abschied vom Leben mit dem mächtigen: „Gefunden hab' ich ihn, dem meine Seele lebt“, (V, 7) sowie die reizenden Scenen, wo Maria mitten unter den Kindern und den Bettlern als freundliche Gutthäterin weilt, welche die sonst so ernste Handlung wohlthuend unterbrechen und Marias Einfluß und Charakter zugleich so treffend zeichnen. Wir wünschen dem Dichter aufrichtig Glück zu seinem Werke und freuen uns über diese Bereicherung unserer Litteratur und wünschen und hoffen, daß sein Buch viele Käufer, Leser und Freunde finden möge.

Patentliste rheinländ. und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

Speiseregler, A. Preußner, Düsseldorf. — Haartrockenvorrichtung, H. Fütterer, Düsseldorf. — Rechenlehrmittel, H. Wichterich, Krefeld. — Kreuzverbindung für Metallstäbe, H. Ringel, Elberfeld. — Oberlichtfensterverschluß, A. Hasenkamp, Attendorf. — Trockenanlage, H. Müller, Aachen.

Patent-Ertheilungen:

Rundschiebersteuerung, H. Dübbel, Aachen. — Seifenzerkleinerungsmaschine, E. Sieglin, Düsseldorf. — Stahlhärteverfahren, G. Hammesfahr, Solingen-Foche. — 1. Schneckentrieb für Geschützaufsätze, 2. Schubhebelanordnung für Geschützverschlüsse, Friedrich Krupp, Essen. — Schaftmaschine, A. Secher, M.-Gladbach.

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen:

Backofen, C. Evertz, Rheydt. — Hosenträger, J. Reeps, Elberfeld. — Kleiderstoß, A. Scheil, Barmen-Rittershausen. — Lampencylinder, A. W. Peill, Aachen. — 1. Stielbefestigung für Besen usw. mit Schienen, 2. Stielbefestigung für Besen usw. in der Hülse, W. Beyenberg, Mülheim (Ruhr). — Hektographenkasten, W. Goldhorn, Elberfeld. — 1. Zugvorrichtung für Straßenbahnfahrzeuge, 2. Zug- und Stoßvorrichtung für Straßenbahnfahrzeuge, A. Flormann, Düsseldorf. — Eissporn, R. Weigand, Remscheid-Vieringhausen. — Abortsitz, G. Haag, Köln. — Sägeangel-Stellkeil, G. Altenena, Eduards Sohn, Remscheid-Hasten. — Sägeangel, J. Zbach jun., Remscheid-Hasten. — Baumsägenbogen, Ernst Hasenpflug, Remscheid-Hasten. — Düngerstreumaschine, Gebr. Damp, Norf b. Neuß. — Zeichenlehrapparat, K. Römer, Düsseldorf. — Spannfutter, Wilh. Lemmer u. Co., Remscheid-Hasten. — 1. Polsterplatten für Fahrradsättel, 2. Fahrradsattel, W. Homann, Düsseldorf. — Fahrradfelge, Franz Speemann, Düsseldorf. — Messer, H. Berns, Solingen. — Rasirmesserscheide, P. A. Weyen, Solingen. — Klosettpülkasten, Wolf u. Nels, Düsseldorf. — Pflockfeile, F. Frohwein, Remscheid-Haddenbach.

h. Bei den Missionaren von Süd-Schantung.

Dem 12. der chinesischen Briefe von General-Konsul Ernst von Hesse-Wartegg in der ‚Köln. Volkszeitung‘ entnehmen wir nachstehende interessante Ausführungen:

Für den Deutschen, der die Missionen im fernen China besucht und Augenzeuge der kolossalen Arbeiten und Mühen ist, mit denen die Missionare die unwirthlichen Gegenden in unserm Interesse zu kultiviren suchen, ist es wahrhaft beschämend, daß diese wackeren Pioniere von deutschem Gelde so wenig unterstützt werden; ja, daß das Interesse für sie erst durch die heimtückische Ermordung zweier ihrer besten Mitarbeiter geweckt wurde. Der deutsche Kaufmann zieht aus den Vorarbeiten der Missionare seinen Nutzen, aber es kommt ihm nicht in den Sinn, seiner Dankbarkeit durch eine größere Geldspende Ausdruck zu verleihen. Er will nur nehmen, aber nichts geben.

Hoffentlich werden sich die Verhältnisse jetzt, wo durch den Doppelmord das Gefährliche der Missionsarbeit so recht vor Augen geführt wurde, bessern. Welch unhaltbare Zustände im Reiche der Mitte, unter der Herrschaft „des Sohnes des Himmels“ jetzt noch herrschen, geht daraus hervor, daß die ermordeten Missionare Nies und Henle noch immer nicht beerdigt sind. Es ist überhaupt eine Frage, ob die Beerdigung schon so bald stattfindet, denn nach chinesischem Gesetz und Gebrauch darf dieselbe erst dann vollzogen werden, wenn sämmtliche mit dem Tode zusammenhängenden Prozesse entschieden sind. Das ist bis heute nicht der Fall.

Die Leichen der beiden Unglücklichen stehen vorläufig in den Särgen über der Erde in festen Luftumhüllungen und harren noch der endgültigen Beisetzung, die voraussichtlich noch in diesem Jahre erfolgen wird.

Auf meinen Wunsch, die vorläufigen Gräber zu sehen, begleiteten mich mehrere Herren hinaus in die herrliche, im schönsten Frühlingskleide prangende Landschaft von West-Schantung, nach einem etwa 9 Li von Tsining gelegenen friedlichen Dörflein. Dort hat die Mission für wenige tausend Mark eine kleine Besitzung erworben, um unter Leitung zweier Laienbrüder etwas Landwirthschaft zu treiben, Gemüse zu pflanzen und gleichzeitig ein stilles Oertchen zu haben, um während der überheißen Sommertage ein wenig der Ruhe pflegen zu können. Von den wenigen ärmlichen Chinesenhäusern, welche zu dem Besitz in Te-tia-tschuang gehören, ist eines zu einer Kapelle eingerichtet worden, andere dienen den Laienbrüdern, Fuhrknechten, und den Einrichtungen eines gewöhnlichen Meierhofes. Hinter diesem dehnt sich, von chinesischen schattigen Lustgärten umgeben, ein großer Gemüsegarten aus, und am äußersten Ende desselben befindet sich ein etwa hundert Quadratmeter großer freier Platz. Dort liegen, nur wenige Schritte von einander getrennt, die beiden Opfer des chinesischen Fremdenhasses. Die Särge sind wie gesagt in zwei aus gebrannten Ziegeln ausgeführten Sarkophagen eingemauert und tragen vorläufig weder Kreuz noch Inschrift. Erschüttert blieben wir alle vor diesen einfachen Gräbern stehen. Sie sind die ersten der deutschen Missionen von Süd-Schantung, und der Platz, auf welchem sie liegen, soll überhaupt der Friedhof der Mission werden.

Ich erkundigte mich, ob schon viele Beiträge für ein der armen Missionare würdiges Denkmal von Deutschland eingelaufen wären. Darob etwas Verwunderung, etwas Verlegenheit. Und als ich die Frage wiederholte, wurde mir die Antwort zu Theil, es sei noch kein Beitrag gekommen!

Ueber Kiautschou und Tsingtau, über den neuen Hafen- und Dock-Anlagen, Eisenbahnen, Kohlengruben, Handels-Unternehmungen aller Art hat also Deutschland die beiden Opfer vergessen, welche die directe Veranlassung zu all' diesen den Chinesen abgepreßten Concessionen gewesen sind. Gewiß, die Regierung hat zunächst für eine Entschädigung der Mission Sorge getragen und die Chinesen veranlaßt, einen erheblichen Beitrag zur Erbauung von Sühnekirchen zu leisten. Wäre es aber nicht angezeigt, wenn die Deutschen zu Hause auch für eine würdige Bestattung der beiden in fernsten Landen gefallenen Landsleute sorgen würden? Als die tapfere Besatzung des Iltis in China mitsammt dem Schiffe unterging, da gab das ganze Deutschland die erhebendsten Beweise seines Mitgefühls zu erkennen, alle Taschen öffneten sich für die Hinterbliebenen, Shanghai sammelte für ein würdiges Denkmal, und die wackern deutschen Seeleute sind nach ihrem Heldentode nach Gebühr geehrt worden.

Sind die Missionare Nies und Henle nicht auch Streiter gewesen für deutsche Gesittung und Religion auf heidnischem Boden? Wäre es nicht gerecht und billig, daß auf diese beiden Armen doch wenigstens ein schwacher Strahl deutscher Dankbarkeit fiele? Es erscheint kaum glaublich, daß nicht irgendwo bereits eine Sammlung für die Errichtung eines würdigen schönen Denkmals eröffnet worden sei. Vielleicht ist es mir nicht bekannt geworden, weil ich schon seit Monaten wieder in China weile. Ist diese Sammlung noch nicht eingeleitet, so dürften wohl diese Zeilen allein hinreichen, um auf die Ehrenschuld gegenüber den gemordeten deutschen Landsleuten aufmerksam zu machen. Sie, die mit ihrem Blute dem Vaterlande eine Colonie erkauft haben, sie, die dem deutschen Handel neue Bahnen eröffnet haben, sie dürfen nicht vergessen werden und verdienen ein würdiges Grab. Die Chinesen müssen sehen, daß Deutschland seine vor dem Feinde gefallenen Söhne ehrt, sie müssen erkennen, daß das ganze Volk hinter diesen steht. So viele Bankhäuser, Geldinstitute, Industrielle, Kaufleute von Deutschland haben sich sofort zur Betheiligung gemeldet, als es galt, Summen für neue wirthschaftliche Unternehmungen in China zu zeichnen. Diese selben Bankhäuser, Geldinstitute, Industrielle, Kaufleute von Deutschland werden hoffentlich nicht ihre Geldbeutel zuhalten, wenn es gilt, jenen durch ein Denkmal zu danken, welche durch ihren Tod diese wirthschaftlichen Unternehmungen in's Leben gerufen haben!

Vermischtes.

* Wiesbaden, 7. Juli. Die General-Versammlung des Charitas-Verbandes für das kath. Deutschland findet am 30. und 31. August hier statt. Die Vorbereitungen sind im Gange. Der eifrige Förderer der Charitasbestrebungen, Hr. Dr. jur. Würmeling, ist an das Reichs-Versicherungsamt nach Berlin berufen.

* Unglück auf dem Vierwaldstättersee. Aus Luzern, 30. Juni, schreibt man: machte eine aus fünf Personen bestehende Gesellschaft, die in der Pension „Seeburg“ bei Luzern logirte, eine Kahnfahrt auf dem See von Kehrsiten nach Altstadt bei Meggen. Ein heftiger Gewittersturm überraschte die Gesellschaft und die hochgehende Wellen schlugen in das Schiffchen, das umkippte. Ein junger Engländer, Herbert Derwent, und eine junge Dame, Emilie Schuler, fanden dabei den Tod; die drei anderen Insassen konnten gerettet werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht gefunden.

* Rom, 6, Juli. Ein heftiger Orkan wütete heute über der Gegend von Grottammare. Weite Landstrecken wurden durch Hagel verwüstet, drei Landleute getödtet.

[illegible] Verein
[illegible] Abends 9 Uhr:
[illegible] 1,— M. zu
[illegible] Mutter in einem besonde-
[illegible] Anspruch a[illegible]
[illegible] Wusterhausen ung. 1,— M.
[illegible] (Norwegen) aus Heerdt
[illegible] geschlo[illegible]
[illegible] Darstellun[illegible]
[illegible] Sprache.

[illegible] Nachrichten vom 7. Juli.
[illegible] (12 Uhr Mittags) 5,16 — 0,08
[illegible] „ „) 2,24 — 0,09
[illegible] „ Vorm.) 3,08 — 0,09
[illegible] „ Mittags) 0,40 — 0,09
[illegible] „ Abends) 3,31 — 0,17
[illegible] „ „) 3,31 — 0,12

Gaben.
[illegible] ung. 1,— M.

1. 34 Ar [illegible] neben Zim
2. 30 Ar 20 q neben Mat
3. 29 Ar 81 Sattler un
4. 28 Ar 33 neben Schn
5. 29 Ar 32 q neben Enge
6. 35 Ar 33 Helten und
7. 17 Ar 60 neben Ripp
8. 16 Ar 51 kaul, neben
9. 15 Ar 16 neben Thiel
10. 16 Ar 17 q neben Kemp
11. 23 Ar 87 den Vorige
12. 28 Ar 78 q neben Clem
13. eine Parzelle und Geschw

durch den un
öffentlich versteig
Dormagen.

Großer
und Fr
zu Frim
Theilungshalb
Philipp Katz
Kinder in der W
Wittwe Tillen
dorf:
a. am Mittwo
b. F., Vorm
ihre sämmtl
meinden Fr
Neurath lie
als: Länder
und Wiesen
b. am Donner
b. F., Vorm
ihre sämmtli
den Neuen
Gindorf,
Königshov
Bedburg lie
als: Länder
und Wiesen,
öffentlich an den
ter sehr günstige
ungen gegen b
verkaufen.
An den nämli
auch die auf ver
stehenden Halmfr
den Meistbietende
gegen Bürgschaft
Grevenbroich.
Notar Ba

Frucht
zu C
Am Mittwoch
er., Nachmi
lassen die Gesch
Eckum, beim Wi
selbst, öffentlich
Bürgschaft verkauf
Korn:
8½ Morgen
7½ Morgen
3½ Morgen
1½ Morgen
Wevelinghoven,
Notar Bor

Capit
in beliebigen Betr
Hengelder (größer
zuleihen beauftragt
Wevelinghoven.
Notar Bor

Kapit
zu ermäßigtem Zi
4 %) ist auszuleihe
Wevelinghoven.

. Schlachtgewicht.
naten 35—45 das
. Schlachtgewicht.
0—40 das Paar.
ebhaft, besonders
auch in Schwei-

n 7. Juli.

ags)	5,16	— 0,08
)	2,24	— 0,09
n.)	3,08	— 0,09
ags)	0,40	— 0,09
nds)	3,31	— 0,17
)	3,31	— 0,12

ung. 1,— M. zu
in einem besonde-

ufen ung. 1,— M.
gen) aus Heerdt

s-Verein

i. Abends 9 Uhr:
wußt gegen
nd ihren Glauben
rin", gesallsüchtig,
z, die den Teufel
Anhang treu wie
eine selbstsüchtige,
edung, Bestechung,
Gesellschaft von
ee kleine, hübsche,
gehaltene Lieder
noch die Abschieds-
n Leben mit dem
dem meine Seele
cenen, wo Maria
ettlern als freund-
nst so ernste Hand-
Karias Einfluß und
n. Wir wünschen
Werke und freuen
er Litteratur und
viele Käufer, Leser

westfälischer

, Civil-Ingenieur
mermannstraße 9.
en:
sseldorf. — Haar-
eldorf. — Rechen-
— Kreuzverbindung
feld. — Oberlicht-
ndorf. — Trocken-

en:
obel, Aachen. —
ieglin, Düsseldorf.
nesfahr, Solingen-
Geschützaufsätze, 2.
rschlüsse, Friedrich
A. Secher, M.-

ntragungen:
— Hosenträger, F.
. Scheil, Barmen-
A. W. Peill, Aachen.
usw. mit Schienen,
in der Hülse, W.
Heftograph enkasten,
Zugvorrichtung für
nd Stoßvorrichtung
rmann, Düsseldorf.
cheid-Vieringhausen.
Sägeangel-Stellkeil,
emscheid-Hasten. —
id-Hasten. — Baum-
emscheid-Hasten. —
o, Norf b. Neuß.
er, Düsseldorf. —
, Remscheid-Hasten.
ättel, 2. Fahrrad-
Fahrradfelge, Franz
H. Berns, Solingen.
hen, Solingen. —
üsseldorf. — Pflock-
enbach.

o viele Bankhäuser,
e von Deutschland
g gemeldet, als es
iche Unternehmungen
n Bankhäuser, Geld-
on Deutschland wer-
l zuhalten, wenn es
anken, welche durch
Unternehmungen in's

e General-Versamm-
das kath. Deutschland
ier statt. Die Vor-
eifrige Förderer der
. Würmeling, ist an
Berlin berufen.
erwaldstättersee.
man: machte eine
llschaft, die in der
girte, eine Kahnfahrt
Altstadt bei Meggen.
schte die Gesellschaft
en in das Schiffchen,
änder, Herbert Der-
ilie Schuler, fanden
Insassen konnten ge-
rtrunkenen sind noch

Orkan wütete heute
mare. Weite Land-
wüstet, drei Landleute

1. 34 Ar [illegible]
neben Zimmermann u. Schmitz,
2. 30 Ar 20 qm. auf'm Broichschen, neben Matheisen und Sattler,
3. 29 Ar 81 qm. daselbst, neben Sattler und Pastorat Gohr,
4. 28 Ar 33 qm. Kreuerschwiggen, neben Schmitz und Klein,
5. 29 Ar 32 qm. auf'm Broichschen, neben Engels und Breitmar,
6. 35 Ar 33 qm. daselbst, neben Helten und Weg,
7. 17 Ar 60 qm. Fahrenbroich, neben Ripphahn und Pesch,
8. 16 Ar 51 qm. in der Schindskaul, neben Cremer u. Grund,
9. 15 Ar 16 qm. auf'm Giehr, neben Thiebach und Clemens,
10. 16 Ar 17 qm. an der Stüßhecke, neben Kemper und Schmitz,
11. 23 Ar 87 qm. daselbst, neben den Vorigen,
12. 28 Ar 78 qm. auf'm Broichschen, neben Clemens und Peters,
13. eine Parzelle, neben Paul Koenen und Geschwister Clemens,

durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern.

Dormagen. Zaun, Notar.

Großer Immobilar- und Fruchtverkauf zu Frimmersdorf.

Theilungshalber lassen Frau Wwe. Philipp Katz zu Frimmersdorf und Kinder in der Wohnung der Wirthin Wittwe Tillenburg zu Frimmersdorf:

a. am Mittwoch den 13. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr:
ihre sämmtlichen in den Gemeinden **Frimmersdorf** und **Neurath** liegenden Immobilien, als: Ländereien, Gärten, Häuser und Wiesen und

b. am Donnerstag d. 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr:
ihre sämmtlichen in den Gemeinden **Neuenhausen, Gustorf, Gindorf, Morken-Harff, Königshoven, Epprath** und **Bedburg** liegenden Immobilien, als: Ländereien, Gärten, Häuser und Wiesen,

öffentlich an den Meistbietenden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

An den nämlichen Tagen werden auch die auf verschiedenen Parzellen stehenden **Halmfrüchte** öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft verkauft.

Grevenbroich.

Notar Vasen, Justizrath.

Fruchtverkauf zu Eckum.

Am Mittwoch den 13. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Geschwister Bayer zu Eckum, beim Wirthe Meurer daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen nachverzeichnetes Korn:

8½ Morgen an Eckum,
7½ Morgen am Eckumerberg,
3½ Morgen am Ingendorferweg,
1½ Morgen „im Heimchesthal".

Wevelinghoven, den 5. Juli 1898.

Notar Borren, Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

¾ Morg. [illegible]
4 Morg. Roggen daselbst,
2½ Mrg. Roggen an der Boventhalsfuhr,
1 Mrg. Weizen neb. der vorigen Parzelle und
¼ Morg. Weizen, der vorigen Parzelle gegenüberstehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Frucht- u. Kleeverkauf und Verpachtung zu Butzheim.

Am kft. Freitag, den 15. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Heinr. Hub. Weibeler zu Butzheim beim Wirthe Panzer daselbst:

10 Morgen Roggen, 8 Morgen Weizen, 5 Morgen Hafer und 1½ Mrg. Zahmklee (2. Schnitt) im Butzheimerfelde stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, sowie

1 Morgen 32 Ruthen Ackerland im Hombüchel, 1½ Morg. desgl. an der Broichstraße und 112 Ruthen do. an der Schindskaul auf längere Jahre verpachten.

Verzeichnisse der einzelnen Fruchtparzellen sind in den Wirthschaften von Butzheim und Umgegend ausgehängt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Frucht- u. Grasverkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag den 18. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen beim Wirthe Hoppen hierselbst:

1. Herr Heinr. Wolff hier:
4 Morgen Roggen am Kölnerwege, auf Weidenfeldsland,

2. der Unterzeichnete:
13 Morgen Gras, zwischen dem Hemmerdenerwege und dem Hofbusch stehend, in Abtheilungen von 1 Morgen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mobilar- und Frucht-Verkauf zu Ramrath.

Am Mittwoch den 20. Juli cr., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Heinrich Schiffer zu Ramrath:

a. in seiner Wohnung zu Ramrath:
1 Kuhkarre, 1 eiserner Pflug, 1 Egge, 1 Paar Karren- und 1 Pflugräder, 1 Küchenschrank ꝛc.,

b. beim Wirthe Wißdorf daselbst:
4 Morgen Roggen, 2½ Morg. Weizen und 1 kölner Morgen Hafer, in mehreren Parzellen, am Wege von Ramrath nach Gohr stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Großer

Fruchtverkauf zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 20. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Jacob Jungen, Landwirth zu Broich bei Gohr, beim Wirthe Oehmen zu Widdeshoven:

27 Morgen Roggen,
17 Morgen Weizen und
26 Morgen Hafer

im Widdeshovener und Gohrer Felde stehend, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

Montag den 18. Juli

lassen **Frau Wwe Math. Broich** und Kinder zu Bedburdyck, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

A. Morgens 10 Uhr in ihrer Wohnung zu Bedburdyck:
1 junges, kräftiges Ackerpferd, 1 Fohlen (2 Monate alt), 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 neue lange Karre, und 1 Schlagkarre, 1 Balancir- und 1 eiserner Pflug, Eggen, Schleifen, 1 Walze, 1 Dreischaar, 1 Staubmühle, Pferdegeschirr, 1 Dresatz usw., ferner verschiedene Hausmobilien: Tische, Stühle, 1 schöner Milchschrank ꝛc.;

B. Mittags 1 Uhr beim Wirthe Herrn Theod. Schmitz zu Bedburdyck:
ca. 6½ Kölner Morg. Roggen und ca. 9¼ Kölner Morg. Weizen, alles dieses theils am Mühlen-, Aldenhovener- und Hemmerdener-Wege und theils an der Lakei stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen und **hierauf:**
sämmtliche Ackerlandparzellen, ca. 30 preuß. Morgen, im Bedburdycker-, Stessener-, und Aldenhovener-Felde gelegen,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Die einzelnen Parzellen sind aus den Anschlagszetteln zu ersehen.

Züchen. Kamps & Kaumanns.

Großer Abbruch.

Von den Gebäuden der **Rheinischen Bahngesellschaft** zu **Oberkassel** an der Rheinbrücke, den großen **Vergnügungslokalen Wilms, Canto, Wimmer, Wwe. Bollig** und **Theod. Bollig** sowie **Bahnhofgebäude** herrührende Abbruchsachen sind **schleunigen Abbruchs** wegen zu verkaufen, u. A.:

100,000 schöne Dachziegel, mehrere 100 Fenster und Thüren, große Saalfenster, Haus-, Glas- und Doppelthüren, Thore, eiserne und hölzerne vollständige Treppen, eiserne Wendeltreppen, 8 Mtr. hoch, Verandas, Schuppen, Stallungen, Pferdestall-Einrichtungen, 200 eiserne Flankirbäume, kleine Buden, vollständige neue Tanzsäle, zum Wiederaufbauen sehr geeignet; von den Wohnhäusern complette Dachstühle, mehrere 100 Cubikmeter schönes Bauholz in allen Dimensionen, ca. 2000 Meter Eichen-, Streu- und Lagerhölzer, viele 100 Bretter, Fußbodenbretter in Pitche-pine und Eichenholz, langes Eisengitter, Säulen, T-Eisen, Zink- und Wellblech-Dächer, Dachrinnen, wie neu, mehrere Pumpen, Abflußrohre, eiserne Kamine und Abdeckplatten, Bauanker, verschied. Sorten Hausflurplatten, ca. 1000 Quadrat-Meter Niedermendiger-, Cement- und Klinkerplatten, Trittstufen, Fensterbänke, Säulen-, Spül- und Unterlagsteine, 2 bis 3 Millionen Ziegelsteine, wie neu, selbige werden auch franco Waggon Obercassel geliefert, **3 compl. Kegelbahnen.**

Auf dem **großen Lager Kasernenstraße,** frühere **Ulanenstallungen,** sind alle **Abbruchsachen** vorräthig.

Bestellungen werden am **alten Bahnhof Obercassel** sowie **Lagerplatz Casernenstraße,** oder **Neustraße 18** entgegengenommen.

H. Rang & Cie., Baugeschäft am Kaiserdenkmal.
Düsseldorf, Neustraße 18.

(Der Verkauf der Abbruchsachen findet nur gegen Cassa statt.)

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, **Breitestrasse 7.**

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Errichtet 1892. Das ganze Jahr geöffnet. Prospect gratis.

Arzt und Besitzer: **Dr. med. Bergmann,** früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Stoppelrübensamen á Pfund 30 Pfg., zu haben bei
Joh. Werhahn, Post Ostergath.

Franko nur Mark 3,60
10 Pfd.-Probe-Postkolli
2 rothe Kugeln Edamer Käse
Centnerweise **28 Mark** ab hier
Käseversandt Werner, Neumünster i. H.

Für Wirthe
empfehle sein polirte
Bierbecher,
¼ Ltr. 100 St. Mk. 9.—
F. H. Wirtz, Grevenbroich, Breitestr. 5.

Eine schöne herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus
4 Zimmer 1. Etage,
2 Zimmer 2. Etage,
2 Mansarde-Zimmer,
mit allen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermiethen.
M. Derstappen, Weyerstr. 6.

Mein Haus,
Ecke Breite-Mittelstraße, ist preiswerth zu vermiethen.
N. Simons, Walzenmühlen.

Glockhammer 29 ist das **Unterhaus** sofort oder später zu vermiethen.

Ein Haus nebst neu gebauter Scheune und Stallungen, 7½ Morgen gutes Ackerland, zu verkaufen, auch 25 Morgen Pachtland nach Wunsch mit zu übernehmen.
Schlimmpgen, Dormagen.



Eine im Kreise **Kempen** gelegene **Thurmwindmühle,** verbunden mit Dampfbetrieb, ist zu kaufen und Herbst 1898 anzutreten, die Mühle hat ausgedehnte Kundschaft.
Offerten sub **L. M. 300** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Schneidergeselle** gesucht von **Hub. Birgel,** Königshoven.

Ein geübter **Stellmacher** für dauernde Stelle gegen hohen Lohn gesucht von
Jos. Derichs, Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Angehender
Metzgergeselle
gesucht. Kessel, Lüttenglehn.

Auf einem Gute der Gilbach wird eine ältere erfahrene **Person,** welche Liebe zu Kindern hat, zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Offerten unter **S. W.** an die Exp. erbeten.

Gesucht
auf sofort ein braves, katholisches
Mädchen
gegen hohen Lohn.
W. Windeck, Düsseldorf, Derendorferstr. 7

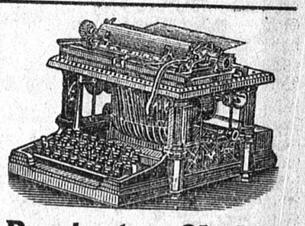
Ein einfaches katholisches
Mädchen
zur Führung eines kleinen und ruhigen bürgerlichen Haushaltes auf dem Lande gesucht.
Von wem, s. d. Exp. d. Bl.

Ein fast neues **Tilbury** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

4½ % Pfandbriefe sämmtlicher erstklassigen Hypothekenbanken zum jeweiligen Course der Berliner Börse.

Rheinische Bank
Neuß, Niederstraße 44.
Telefonanschluß 116.

Zimmerthüren
in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst und senden Zeichnungen und Preise gratis
Zippmann & Furthmann, Düsseldorf.



Remington Sholes Schreib-Maschine,
Modell III,
bestes und vollkommenstes Typenhebelsystem, einfache u. solide Construction.
Eingeführt bei Behörden und Industriellen.
General-Agentur für Rheinland und Westfalen:
Richard van den Bergh, Düsseldorf, Königsplatz 4.
Reflektanten wird die Maschine ohne jede Kaufverpflichtung kostenlos vorgeführt.
Wiederverkäufer, welche gesonnen sind, den Vertrieb zu übernehmen, werden um direkte Mittheilung gebeten.

Das beste Metallputzmittel der Gegenwart ist
Globus-Putzextract.



Nur ächt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Querstreifen.
Ueberall vorräthig.
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfinder des Putzextract.

Jeder
welcher seine **Hühneraugen** oder **Warzen** ꝛc. sicher und schmerzlos vertreiben will,
hat
nur 60 Pfg. nöthig, für das Apoth. Radl. Mittel zu kaufen, und alle
Schmerzen
sind verschwunden. Allein echt bei
Jac. Breuer,
Krämerstr. 7, Niederstr. 3.

Warne hiermit Jeden, meine

Bier=Flaschen,

welche vom Kaiserlichen Patent-Amte unter **Nr. 25153** mit Schutzmarke versehen sind, zu gebrauchen für andere Zwecke, solche zurück zu behalten oder zu beschädigen, und mache darauf aufmerksam, daß das Füllen und Verkaufen solcher Flaschen mit Bier von anderer Seite, sowie An- und Verkauf derselben gesetzlich verboten und strafbar ist, und werde jede Uebertretung bezügl. des mir gewährten Markenschutzes gerichtlich verfolgen; mache zugleich auf die letzten gerichtlichen Bestrafungen aufmerksam.

Fritz Bergfeld in Büderich,
Flaschenbier-Handlung.



Achten Sie auf das Kind!

Niederstr. 71
neben der Sebastianuskirche.

Buchthal's Kaffee-Magazin

Eingetr. Schutzm.

Gebrannt. **Kaffee** per Pfd. von **55** Pfg. an; grossbohnig, reinschmeckender, hellgebrannter.

Haushalts-Kaffee per Pfund **70, 80, 90** Pfg und M. **1.00, kräftiger Perl-Kaffee.**
Chines. Thee per Pfund M **1.30.**
Echter **Malzkaffee** Pfund **15** Pfg.
Cakes, Biscuits Pfund von **30** Pfg. an.
Prima **weisser Zucker** Pfund **25** Pfg.

CREFELDER SPRUDEL GESELLSCHAFT M.B.H.

Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen Gicht, Kehlkopf- Luftröhren- und Magen-Katarrh.

Vorzügliches Tafelwasser.

Vertreter: **Jean Ginster,** Mineralwasserhandlung, **Neuss,** Marienstrasse 17, **Heinr. Lethen,** Flaschenbierhändler, **Wevelinghoven,** Poststrasse 21.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — ROISDORFER MINERAL-QUELLE

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

RHENSER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **Jos. Merges Sohn, Neuss.**

Empfehle allen Hausfrauen
„Lessive Phénix", das beste Waschmittel der Welt.
Wwe. Joh. Gummersbach, Niederstr.

... Koenemann, Rheinthorstr. 8.

Ia. Lanker Dachziegel,

schwarz und braun glasirt, graue und rothe, verkauft unter Garantie der Haltbarkeit

Pet. Fassbender, Haus Latum b. Lank a. Rh.

Zug-Jalousien

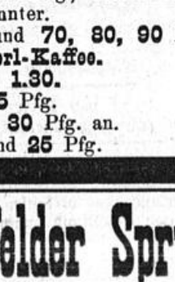
bewährter Construktion liefere unter Garantie für solide Arbeit und denkbar leichtester Gangart.

Sämmtliche von mir gelieferten Jalousien sind in eigener Werkstatt fabrizirt und stehen auf Wunsch 1a. Referenzen von Behörden und Privaten zur Verfügung.

Heinrich Hutz, Schreinermeister und Jalousien-Fabrikant,
Neuß, Glockhammerstraße 27.

Fettglanz-Wichse „COLONIA" ist die beste.

Fabrikanten: Dr. Wulf & Klinger, Köln-Nippes.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates
mit Luftdruck-Verschluss
D. R.-P. Nr. 57524

durchzuführ... sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle ...änderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders, insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz.

Julius Ausbüttel, Düsseldorf.

Concessionär von Metzeler & Comp., München.
Zu haben in allen geeigneten Geschäften.

Jede Mutter

die ihr Kind gut ernähren will, gebe ihm von der 10. bis 12. Woche ab selbst die beste Kuhmilch nur mit einem Zusatz (einen Kaffeelöffel voll auf jede Mahlzeit) von Mufflers sterilisirter Kindernahrung. Wenn gute Milch nicht zu haben ist, dann reiche sie ihm 2—3 Kaffeelöffel voll Mufflers sterilisirter Kindernahrung, einige Minuten in Wasser aufgekocht, in der Flasche. In beiden Fällen gedeihen die Kinder so gut als bei der Ernährung durch die Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Stellen-Vermittelung des Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk **Stellenvermittelung** zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden — Den Stellen**gesuchen** ist eine Gebühr von 3 M. beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse 2c. nur in beglaubigter Abschrift, **keine** Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 605. Ein in **Musik** sowohl als im **Redaktions-** und **Inseratenwesen** sehr bewanderter kath. **Mann** sucht zum 1. October Stellung. Beste Referenzen. Offerten an das Generalsekretariat des Augustinusvereins erbeten.

Nr. 606. **Schweizerdegen** oder jüngerer **Maschinenmeister,** der zeitweise in der Setzerei aushelfen muß (glatter Satz, ev. in Berechn.), für feinere Accidenzsachen sofort gesucht. Gefl. Off. an das Generalsekretariat des Augustinusvereins.

Medicinalweine u. Nährmittel für Kinder u. Kranke.

Medicinal-Drogerie Apotheker **Dr. Glan,** vorm Mohren, Büchel 22

... Trappen (Holland).

Schöne Mädchen

wichsen ihre Schuhe nur mit **Krebs-Wichse,** weil sie den schönsten Glanz gibt. Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:

Neuß:
Jos. Binder,
F. W. Cremer,
Bertha Dickmann,
Jos. Floh,
P. Jos. Hartmann,
A. Herold,
A. J. Kamphausen.
Joh. Kersting,
Eugen Moubis Wwe.,
H. Röttgen,
Wwe. Sachsenwedel,
L. Schillings,
E. Schillings,
Cäc. Strucken,
Jos. Urbach,
Jos. Wankum,
Jul. Wilden.

Grevenbroich:
W. Sommer,
J. Willichs.

Wevelinghoven:
Gebr. Koch,
J. A. Willichs Ww.

Patente Muster- u. Marken-Schutz aller Länder besorgt seit 1877 gewissenhaft und billig **Ingenieur und Patentanwalt** **Hans Friedrich,** in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Tompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**



Unübertroffen!

Germania Pomade

Kahlkopf!!! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei d häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jedez Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei J. Derstappen, Drogerie, und Jac. Kremer.

Ein ordentl. **Schmiedegeselle** gesucht. **Kemmerling,** Hardt bei Osterath.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz.
Markt 4. **Grevenbroich,** Markt 4

Zahnarzt Dr. Gerhards,

Düsseldorf, Wagnerstr. 44.
Schmerzlose Zahnoperationen in der Bromaethylnarkose oder ohne Narkose durch örtl. Cocainanwendung.
Zahnfüllungen in Gold, Amalgam und Email.
Künstliche Zähne und Gebisse mit oder ohne Gaumenplatte unter Garantie für natürliches Aussehen und Brauchbarkeit.

Luftcurort Nideggen

Bahnst. Kreuzau (Wagenverladung) Strecke Köln-Düren-Aachen. Schönster Punkt **des Ruhrthals und Eifel.**
Hotel Heiliger,
Besitzer des höchst romantisch gelegenen Schloßgartens, welcher die größte Ruine der Rheinlande umgibt. Für Gäste des Hauses freier Eintritt. Herrliche Ausflüge. Bei 6 Tagen Aufenthalt Pensionspreise.

Wer an Asthma

(Luftmangel) leidet, erhält **umsonst** und portofrei die durch D. R. G. geschützten Eck's Asthma-Tafeln zum Probiren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.

Empfehlen unsere **selbstgekelterten**
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 372.**

Strumpf- u. Rockgarne
in Wolle à Pfd. v. 150 Pfg. an
„ Baumwolle „ 100 „ „
liefert in allen Marken bis zur feinsten Qualität, jedes Quantum, auffallend billig, die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.

Muster und Preisliste franko! — Lieferung von 20 Mark an franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Betragen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

---

500 Mark Belohnung!

demjenigen, der mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich m. weichen Bettf. gefüllt, zus. **12½** M. **Prachtw. Hotelbetten** nur **17½** M. Sehr empfehlenswerth **roth rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur **22½** M. Ueber 10000 Fam. haben meine Betten im Gebrauch. Elegante Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherstr. 12.